

Montag, 18.11.2013

14:00-14:15 Begrüßung und Eröffnung

14:15-14:45 Christina Liebl / Jan Schröder /  
Chris W. Wilpert: Thematische Einleitung

14:45-15:10 Mark H. Gelber (New York / Beer  
Sheva): Multiple Displacement and Multilingualism and their Impact on Identity Construction in the Literature of Survival: Ruth Klüger and Fanya Gottesfeld Heller.

15:10-15:35 Christoph Houswitschka  
(Bamberg): Die Shoah im zeitgenössischen  
englischen Drama.

16:30-16:55 Norbert Otto Eke (Paderborn):  
Gebrauchte Juden. Jüdische Identität in den  
Täterländern nach der Shoah.

16:55-17:20 Iris Hermann (Bamberg): Robert  
Schindels Roman *Der Kalte* (2013).

20:00 Robert Schindel liest aus *Der Kalte* (2013)  
(An der Universität 2 / 00.25)

Dienstag, 19.11.2013

09:30-09:55 Harm den Boer (Basel): Miguel  
de Barrios und der spanische Atlas Mayor von  
Blaeu: Marrano Topographie.

09:55-10:20 Elvira Grözinger (Potsdam): Der  
Zauber des Orients? Schilderungen der Juden-  
viertel in der zeitgenössischen nicht-askhe-  
nasischen Literatur.

11:10-11:35 Elisabeth Güde (München): La  
langue pour seule patrie? Sprachheimaten (in)  
der sephardischen Literatur.

11:35-12:00 Mechthild Gilzmer (Saarbrücken):  
Der „Orient“ als Heimat der sephardischen  
Juden?

14:15-14:40 Chris W. Wilpert (Bamberg): Trau-  
matische Symbiose. „Juden, Moslems und ein  
paar einsame Christen“ in Olga Grjasnowas *Der  
Russe ist einer, der Birken liebt* (2012).

14:40-15:05 Peter Waldmann (Mainz): Der Jude  
als Gedenkkerze. Zur Problematik jüdischer  
Identität im Roman *Suche nach M.* (1997) von  
Doron Rabinovici.

16:00-16:25 Annette Paatz (Göttingen): Jüdische  
Erfahrung im autobiographischen und lyrischen  
Werk von Marjorie Agosín (Chile, \*1955)

16:25-16:50 Enrique Rodrigues-Moura  
(Bamberg): Das jüdische Erbe als Fluch. *Diário  
da queda* (2011) von Michel Laub.

Mittwoch, 20.11.2013

09:30-09:55 Judith Poppe (Berlin): „Ich muß zum  
Kern vordringen, wenn ich die Stadt begreifen  
will“ – Jerusalem in der Lyrik deutschsprachiger  
Schriftsteller\_innen Israels.

09:55-10:20 Jan Schröder (Köln): Heimat in  
der Katastrophe? Verlust und Aneignung von  
Heimat in Chaim Nolls *Feuer* (2010).

11:20-11:55 Avi Garfinkel (Jerusalem): Yaakov  
Shabtai und das Scheitern der „Neuen Juden“.

11:55-12:20 Christina Liebl (Bamberg): „Cuando  
digamos ‚mi planeta‘ y no ‚mi pueblo‘ o ‚mi país“  
– Rhetorik sozialer Identität und (Re-)Definition  
von Gruppengrenzen in Mois Benarrochs *En las  
puertas de Tánger* (2008).

12:20-12:55 Abschlussdiskussion und Verabschie-  
dung

Universität Bamberg



Heimat – Identität – Mobilität  
in der zeitgenössischen jüdischen Literatur

18. - 20. November 2013

Bibliothek des Staatlichen Bauamtes  
Kasernstraße 4, 96049 Bamberg

---

Kulturelle Selbst- und Fremdbilder und die (Un-)Möglichkeit von Heimat vor dem Hintergrund von Exil, Diaspora und Vertreibung sind von grundlegender Bedeutung für die jüdische Identitätsbildung. Dabei korrelieren identitätsstiftende Elemente aus der jüdischen Kultur mit den jeweiligen kulturellen, generativen, sozialen, territorialen und politischen Gegebenheiten. Doch trotz der unterschiedlichen situativen und persönlichen Voraussetzungen in den Einzelbiographien kann von einem gemeinsamen Erfahrungskern gesprochen werden, der eine interdisziplinäre Betrachtung fruchtbar erscheinen lässt. Die literaturwissenschaftlich ausgerichtete Tagung widmet sich den Themen Heimat, Identität und Mobilität in der zeitgenössischen jüdischen Literatur und möchte diese innerhalb der Spannungsfelder Israel/Diaspora, Selbst-/Fremdbilder, Vertreibung/Migration und Sepharden/Aschkenasen diskutieren.

Folgende Schwerpunkte stehen im Fokus der einzelnen Sektionen:

### *Israel/Diaspora*

Die Frage nach der oder einer jüdischen Heimat in der Literatur ist im Spannungsfeld Israel und Diaspora angesiedelt. Israel als Nation kann sowohl religiöse und weltliche Heimat sein als auch Exil- und Schutzraum. Dagegen wirft jüdische Literatur in der Diaspora die Frage nach der Möglichkeit bzw. Unmöglichkeit von Heimat auf. Israel erscheint auch für viele Juden in der Diaspora als ideelle und religiöse Heimat und als kaum zu ignorierender Bezugspunkt.

### *Selbst-/Fremdbilder*

Individuelle und kollektive Identitätskonzepte in der jüdischen Literatur greifen Strategien zur Veränderung, Erhaltung und Ablehnung traditioneller Lebensmuster auf. In ihnen werden Selbst- und Fremdbilder sowie Normen, Zuschreibungen und Stereotypen verarbeitet. Häufig sind diese Identitätskonzepte von der Erfahrung als Angehörige einer Minderheit geprägt. Besonders vor dem Hintergrund von Generationsunterschieden haben diese Faktoren differentes Potenzial.

### *Vertreibung/Migration*

Die Begriffe Mobilität und Judentum sind meist verknüpft mit Vertreibung und daran anschließenden Verlust von Heimat. In Zeiten der Globalisierung rücken andere Formen der Migration in den Mittelpunkt. Diaspora und das Leben als Fremde in der Fremde weichen zunehmend transkulturellen Identitäten als literarische Themen und Figuren.

### *Sepharden/Aschkenasen*

Ein weiteres Spannungsfeld bilden die kulturellen und soziopolitischen Unterschiede zwischen Sepharden und Aschkenasen, zwei geographische Eckpunkte und zugleich zwei kulturelle Zentren des Judentums, sowohl innerhalb Israels wie auch der Diaspora. Dabei sind die Konstruktion des „Anderen“ und Strategien zur Abgrenzung von zentraler Bedeutung.

---

Fritz Thyssen Stiftung  
für Wissenschaftsförderung



Eine Veranstaltung der Institute für Romanistik und Germanistik der Otto-Friedrich-Universität Bamberg  
**Veranstalter:** Dr. Christina Liebl, Jan Schröder, Chris W. Wilpert  
**Kontakt:** christina.liebl@uni-bamberg.de

**Gefördert von:**  
Fritz Thyssen Stiftung  
Universitätsbund Bamberg e.V.  
Die Ständige Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs (FNK) der Universität Bamberg

---